



Waldkauz Strix Aluco

Auswilderung von 4 Jungen Waldkäuzen:

Ein ganz spezielles Jahr 2014 für die VPS Oftringen. Wir bekommen von der Vogelwarte Sempach die Anfrage, ob wir 2 junge Waldkäuze aus-wildern wollen. Zuerst dachte ich an einen Scherz von Vreni Mattmann, Leiterin der Vogelpflegestation der Vogelwarte Sempach doch die Anfrage war ernst gemeint. Da die VWS am See liegt und nicht in Wald nähe, ist sie weniger für junge Kauze geeignet, unsere wäre aber genial gelegen.

Ich musste nicht lange überlegen und sagte natürlich zu. Da wir die Station erst im dritten Jahr betreiben fühlte ich mich geehrt, dass Vreni Mattmann an uns gedacht hat.

Zur Vorgeschichte: Es war einmal ein Kauzenpaar das legte im Frühjahr vier Eier in ihre Bruthöhle und brütete diese aus. Leider wurde der Baum gefällt und die ca. drei Tage alten Jungen kamen deshalb in die Vogelwarte

Sempach. Die Beiden sind also vom vierten Tag an von Menschenhand aufgezogen worden und haben sich an den Menschen gewöhnt. Um sie nun zum auswildern vorzubereiten, muss der Kontakt zum Menschen so gering wie möglich gehalten werden. Frau Mattmann stellte deshalb auch die Bedingung, nicht mehr mit den Käuzen zu sprechen und ihnen keine Streicheleinheiten mehr zu geben.

Und so war die Aktion geplant, wir setzen die beiden Käuze in die grosse Volliere und füttern sie da mit Mäusen bis sie sie selber fressen. Dann öffnen wir eines Abends die Voliere und lassen die Käuze aufs Dach, vor ihren Augen legen wir dann Mäuse auf die Voliere und ziehen uns zurück. Nun sollten die Waldkäuze die Mäuse holen und sich dann mal in ihrem neuen Revier umschauchen. Jeden Abend könnten sie sich dann auf dem Volieren-dach eine Maus abholen.

Das war die Theorie..... und jetzt kommt, wie es wirklich war. Der Tag war gekommen und die beiden sind in unserer Station eingetroffen, wurden gewogen und in die grosse Voliere gesetzt. Allerliebste zum Anschauen mit ihren grossen runden Augen, dem schönen Gefieder und sie waren ja so zutraulich. Jeden Abend bekamen sie ihre Mäuse zum z` Nacht. Sie nahmen sie wie gewohnt ohne Wenn und Aber. Nach drei Tagen entschlossen wir uns, sie auszuwildern und liessen sie raus. Es war ein fantastischer Moment als sie aus der Voliere spazierten und ihre neue Umgebung musterten. Etwas später sassen sie schon auf dem Ziegeldach der VPS. Wir legten die Mäuse auf die Voliere so dass sie es mitbekamen und zogen uns zurück. Die Umgebung war nun aber mal interessanter als die Mäuse, später holten sie sich ihr Nachtessen, denn am nächsten Morgen waren die Mäuse weg.

Am nächsten Abend als wir in die VPS kamen waren wir ziemlich aufgeregt und gespannt, wo sind sie, kommen sie wenn wir die Mäuse auf der Voliere deponieren oder sind sie schon weg, im Wald?

Vor der Station wurden wir mit dem Bettelruf des kleineren Kauzes empfangen. Das war sehr speziell und eindrücklich zugleich. Es gelang uns den Kauz hinters Haus zu locken und ihm sein verdientes Nachtessen zu

servieren. Der zweite kam erst später zur Voliere um die Maus zu holen. Es schien, dass unsere Theorie funktionierte...

Am zweiten Abend sass der kleinere Kauz in den Bäumen der Gartenwirtschaft Loohof und wartete auf uns (oder auf sein Essen). Es ging nicht lange und er sass auf der Voliere hinter der Station. Vom Grösseren war nicht's zu sehen und zu hören. War er schon selbständig genug, auf und davon?

Wir wurden aber bald eines besseren belehrt, die beiden suchten die Nähe des Menschen. Der kleine sass in der Gartenwirtschaft mit den Gästen am Stammtisch und der grössere machte es sich im Wolfsbachquartier gemütlich und erschreckte dort die Anwohner. Ein Hausbewohner alarmierte schliesslich die Polizei und die brachte ihn eines Abends um 23.00 Uhr wieder in die Station zurück. So ging das natürlich nicht und wir entschlossen uns, sie wieder in die Voliere zu sperren. Nach ein paar Tagen machten wir einen neuen Versuch.

Der Grössere hatte es begriffen, machte sich in Richtung Wald davon und wir sahen ihn nie mehr. Der Kleinere aber sass lieber wieder in der Gartenwirtschaft und es blieb uns nicht's anderes übrig, als ihn einzupacken und mit ihm in den Wald zu fahren und ihn quasi auszusetzen. Vorgängig suchte Urs einen guten Platz im Wald aus und Urs setzte einen Pfosten mit einem Brett drauf um den Kauz zu füttern. Wir setzten den Kauz auf das Futterbrett und legten sogleich 2 Mäuse dazu. Es ging einen Moment bis sich der kleine an die neue Situation angepasst hatte, und nahm sogleich eine Maus, für uns ein gutes Zeichen und wir machten uns davon und liessen ihn alleine zurück. Ob er uns folgen wird wenn wir zurückgehen? Nein der Hunger war grösser! Am nächsten Abend kurz vor dem Ein dunkeln gingen wir Susi und Urs mit zwei Mäusen im Gepäck wider in den Wald. Voller Anspannung näherten wir uns dem Futterplatz. Wo er wohl sein wird? Ist er noch da oder schon weiter gezogen oder lebt er nicht mehr? Ich machte seinen Bettel Ruf nach und lauschten ob er Antwort geben würde, und ob plötzlich in einer Tanne eine Aufruhr sei. Der Kauz machte sich auf sich aufmerksam rief wie er nur konnte, er hatte Hunger den kaum hatten wir die Mäuse auf das Futterbrett gelegt, kam er angefliegen und packte unter

Lautäusserungen die Maus. Einen Moment blieben wir noch und bewunderten den Kauz er schien in Ordnung zu sein keine Äusseren Veränderungen. Glückliche und zufrieden machten wir uns auf den Heimweg. Und so machen wir uns Abend für Abend mit den Mäusen auf den Wald Spaziergang. Wer jetzt aber glaubt es sei alles in Ordnung und der kleine Stelle nichts mehr an....der irrt sich. So bekam ich ein Telefon dass ein Junger Waldkauz auf einer unbefahrenen Waldstrasse sitze und die Spaziergänger anbettle. Also ab Marsch in den Wald um nach zu sehen, (Von mir zu Hause sind es nur 700 Meter bis zu ihm.) Als ich an kam sah ich kein Kauz auf der Strasse sitzend sondern er war auf einer Tanne sitzend und rief mir zu als er mich sah. Das gleich machte er noch einmal und ich lief zum zweiten Mal vergebens in den Wald. Lieber zweimal vergebens als anders rum.

Die Fütterungsinterwale wurden langsam nach hinten gestreckt damit er lernen muss selber zu jagen und sich zu ernähren. Und es kam dazu dass er sich in einem Fremden Kauzenpaarrevier befand und langsam bedrängt wurde. Sie tolerierten ihn, da er noch ein Jung Kauz war. Gegen Ende Juli war es für uns soweit, der Kauz war nicht mehr am Futterplatz anzutreffen und zu hören war er auch nicht mehr, auch die anderen Vögel machten keinen aufstand mehr wie vor her als er noch da war. (Denn ein Vogeltheater lässt auf den Aufenthalt eines Greifers Schliessen.)

Jetzt wenn ich durch den Wald spaziere denke ich oft an ihn und frage mich: Lebt er noch? Wo ist er Wohl?

Urs Meyer/ Susi Stocker